

Herr Hilger erklärt, dass es Wunsch des Bürgermeisters gewesen sei, die Aufgaben des Bauhofes einmal im Hauptausschuss darzustellen. Herr Hilger trägt im Anschluss – gegliedert nach den einzelnen Produkten – das vielfältige Aufgabenspektrum des Bauhofes vor. Im Anschluss schildert er anhand eines Organigramms die personelle Organisationsstruktur im Gemeindebauhof. Zum Abschluss seiner Ausführungen erklärt Herr Hilger, dass tendenziell seit Jahren ein Personalabbau im Bauhof zu verzeichnen sei. Ergänzend fügt er hinzu, dass Geräte und Fahrzeuge so lange genutzt würden, bis es wirklich nicht mehr gehe. Bei Fragen möge man sich direkt an den Bauhof wenden. Dies führe zu schnellerer Prüfung von Sachverhalten und entlaste den Sitzungsdienst. Es gelte auch diesbezüglich, Dinge zu vereinfachen. Letztendlich gelte es, gemeinsam zu arbeiten.

Die inhaltliche Aufgabendarstellung ist in einer Übersicht als **Anlage 3**, das Organigramm als **Anlage 4**, der Niederschrift beigelegt.

Nach dem längeren Vortrag werden einige Verständnisfragen aus Reihen der Ausschussmitglieder beantwortet.

Herr Zielinski bedankt sich für die Ausführungen. Ihm sei es sehr hilfreich gewesen, das Aufgabenspektrum im Zusammenhang zu hören. Er bezieht sich auf eine länger zurückliegende informelle Anfrage zu Alternativkonzepten im Winterdienst und fragt, ob diesbezüglich, z.B. beim Umgang mit festen Schneedecken, andere Lösungen denkbar wären.

Herr Hilger antwortet. Man könne die hiesigen Gegebenheiten nicht mit echten Wintergebieten vergleichen, in denen festgefahrene Schneedecken mit Split gestreut würden. In unserer Region würden solche Decken schnell vereisen. Dem könne man im Grunde nur mit Salz begegnen. Umfangreiche Untersuchungen hätten außerdem den Nachweis erbracht, dass Split nicht zwingend ökologischer als Salz sei. Vor dem Hintergrund der Herstellung, des Transportes, des Wiederaufnehmens sei Split (Stichwort Kanalisation) nicht zwingend umweltfreundlicher als Salz, zumal bei Salz mit relativ kleiner Menge ein großer Effekt erzielt werde.

Nach Beantwortung weiterer Verständnisfragen spricht Frau Sauer zusätzliche Aufgaben durch die neu geschaffenen Bereiche im Zuge des Regionale-Projektes an. Für Herrn Meeser ist unverständlich, wieso die Anzahl an Vorarbeitern bei den einzelnen Einsatztrupps erforderlich ist.

Bezüglich der Regionale-Bereiche müsse man Prioritäten setzen, erklärt Herr Hilger. In den Einsatzgruppen sei eine hierarchische Struktur erforderlich. Jemand müsse sagen, wo es lang gehe, damit ein strukturiertes Arbeiten möglich sei. Der Bauhofleitung werde auch so der Rücken für andere Aufgaben freigehalten.

Herr Gräf fragt nach der Herangehensweise an den Ortskern in Bezug auf Sauberkeit.

Herr Hilger erklärt, dass der Mitarbeiter, der explizit für die Straßenreinigung zuständig war, sei eineinhalb Jahren im Ruhestand und nicht ersetzt worden. Die Aufgabe sei nun aufgeteilt worden – zunehmend mit dem Schwerpunkt Ortsreinigung. Das Ergebnis sei noch nicht zufriedenstellend, gleichwohl besser als in manchen anderen Kommunen. Früher seien vermehrt Hartz IV-Kräfte und sonstige Sozialkräfte eingesetzt worden. Die Zahl habe sich aber deutlich verringert. So sei aktuell seit vier Wochen niemand mehr dieser Kräfte da, der mit der Müllzange die Ortsreinigung unterstützen könne.

Herr Sterzenbach erklärt, in Abstimmung mit dem Hauptamt habe man einen geringfügig Beschäftigten am Wochenende für die Zusatzreinigung im Ortskern eingesetzt. Außerdem prüfe man, ob sich die Vergabe der Regelreinigung der ca. 190 Abfallkörbe plus Umfeldreinigung an ein Unternehmen rechne. Dies wäre zwar eine Entlastung für den Bauhof, verursache aber auch Kosten.

Frau Wegscheid bezieht sich auf den Einsatz der Lebenshilfe auf den Friedhöfen und fragt, ob diese nicht auch die Abfallkörbe im Ort leeren könnten.

Herr Hilger verweist auf die besondere Struktur der Lebenshilfe, die in der Regel mit strukturierten Gruppen (Vorarbeiter und 4-5 behinderte Mitarbeiter) arbeite und für diese Arbeiten eher nicht infrage kämen.